



Delegiertenversammlung des VSF, 23. September 2011 in Saignelégier, Kanton Jura

Dauer: 10 Uhr 15 bis 12 Uhr 45
Anwesend: 71 Mitglieder und Delegierte, 9 Gäste

Traktandenliste

01. Begrüssung
02. Grusswort einer Persönlichkeit des Amtes für Umwelt
03. Wahl Stimmzähler
04. Protokoll der DV 2010
05. Jahresbericht 2010/11
06. Jahresrechnung/Bilanz 2010
07. Tätigkeitsprogramm 2011/12
08. Budget 2012
09. Neue Empfehlungen für Anstellungsverträge in der Forstwirtschaft und Weitervorgehen
10. OdA
11. Holzhauereimeisterschaften und Weltmeisterschaften
12. Wahlen
13. DV 2012
14. Verschiedenes

1/2. Begrüssung

Der Präsident G. Bossi begrüsst die anwesenden Delegierten und ganz besonders die Gäste :

- Suzana Vanek, Redaktionsmitglied der Schweizer Holzzeitung
- Jacques Gerber, Vorsteher des Umweltamtes
- Patrice Eschmann, kantonaler Forstinspektor
- Luc Maillard, Präsident der Sektion Jura des VSF
- Werner Huber, Vertreter der SUVA
- Pius Wiss, Präsident Forstunternehmer Schweiz
- Urs Wehrli, WVS
- Sepp Waldis, Ehrengast
- Er begrüsst ebenfalls alle Ehrenmitglieder, die die Reise nach Saignelégier auf sich genommen haben, dies sind Hans Beereuter, Ernst Gränicher, Peter Bäteli, Kurt Isler und Kurt Mahning.

Er entschuldigt u.a. die Sektionen von Schwyz, Schaffhausen, Zug, Liechtenstein, Tessin, Nidwald/Obwald und Glarus.

Das erste Grusswort erteilt Jacques Gerber, Vorsteher des Umweltamtes des Kantons Jura.

Es ist ihm eine Ehre, die Vertreter der verschiedenen Sektionen des Verbandes Schweizer Forstpersonal willkommen zu heissen. Das ganze Jurassische Parlament schliesst sich diesen Worten an. Jacques Gerber unterstreicht die Bedeutung des Waldes sowohl im Hinblick auf das Naturerbe, das er darstellt, als auch als erstklassiges Wirtschaftselement. Er ist stolz darauf, den über hundertjährigen VSF hier zu begrüessen und teilt die Werte, für die sich unser Verband stark macht und die er vertritt. Das Eintreten für bessere Arbeitsbedingungen des Schweizer Forstpersonals sowie unser « indirektes » Engagement zugunsten der Waldbesitzer ist vorbildlich. Ein Verband wie der VSF stellt in einer immer virtuelleren Welt, die all zu oft nur „Wirtschaftswerte“, im Auge hat, unter Beweis, dass mit einer bodenständigen Politik das Gefühl und das Bewusstsein für die globalen Werte des Waldes beibehalten werden können, denn der Wald lässt sich nicht in ein monofunktionelles System einordnen !

Jacques Gerber möchte drei Punkte hervorheben, die ihm ganz besonders am Herzen liegen, drei Punkte, für die sich der VSF stark machen sollte bzw. weiter engagieren sollte !

Der erste Punkt betrifft die Alterspyramide des Forstpersonals. Die Alterspyramide verliert immer mehr an Substanz, viele Personen kehren diesem Berufsstand aus unterschiedlichen Gründen den Rücken, in erster Linie geht es dabei um finanzielle Gründe und die schweren Arbeitsbedingungen. Der Kanton Jura wird sehr bald – und er ist bei weitem nicht der einzige - mit dem Problem der „Verjüngung“ der Arbeitsstellen für Förster konfrontiert sein. Die jungen Forstleute müssen unbedingt dazu motiviert werden, an die Zukunft der Waldwirtschaft zu glauben.

Im zweiten Punkt geht es um eine latente „Angst“ bestimmter Forstleute im Hinblick auf die immateriellen Leistungen des Waldes. Aufgrund der Schweizer Besitzstrukturen und Bedingungen, zu denen die starke Bevölkerungsdichte hinzukommt, ist es nicht bzw. nicht mehr möglich, den Wald ausschliesslich unter dem Aspekt der Holzherstellung zu sehen. Die sozialen und die Schutzfunktionen des Waldes haben bereits die gleiche Bedeutung wie die Holzproduktion erlangt oder sind dabei, diese zu erlangen. Der Forstmann, der nur all zu oft in eine Schublade gesteckt oder einfach als Holzhacker abgestempelt wird, muss dies als Chance begreifen, seine Kompetenzen in anderen Bereichen zur Schau zu stellen!

Abschliessend kann gesagt werden, die Politik braucht Förster und Forstleute, um die Waldbesitzer dazu zu motivieren, in ihrem Wald aktiv zu werden, die Politik muss die notwendigen Mittel bereitstellen, sie ist jedoch absolut auf Fachleute angewiesen, um den Waldbesitzern die Notwendigkeit der Waldpflege und des Unterhaltes klar vor Augen zu führen und sie dabei entsprechend zu bestärken und zu unterstützen. Mit den heute durchgeführten Investitionen wird die Zukunft des Waldes und des Forstpersonals von morgen gesichert!

Luc Maillard, Präsident der Sektion Jura des VSF, entrichtet nun seinerseits ein Grusswort an die anwesenden Gäste und VSF-Mitglieder und dankt ihnen für ihre Anwesenheit. Er bedankt sich beim Vorstand für die Wahl der Freiberger für die Jahresversammlung. Er wünscht allen eine interessante, angenehme und konstruktive Delegiertenversammlung 2011.

3. Wahl der Stimmzähler

Gewählt wurde: Heinz Marthaler aus dem Kanton Bern

4. Protokoll der Delegiertenversammlung 2010

Das Protokoll wurde zur Verteilung an die Präsidenten geschickt. Auf der Website des Verbandes ist ausserdem ein Download des Protokolls möglich. Der Präsident legt es zur Abstimmung vor, die Delegiertenversammlung nimmt es einstimmig an.

06. Jahresrechnung / Bilanz 2010

Die Jahresrechnung 2010 wurde bei einem Gesamtbudget von Fr. 93'191.02 mit einem Defizit in Höhe von Fr. 1'622.67 abgeschlossen.

Die Bilanz des VSF beträgt insgesamt Fr. 223'892.33, wobei die Aktiva einen Betrag von Fr. 220'724.03 darstellen.

Die Rechnungsrevisoren Markus Tanner, Sam Hess und Ruedi Bühler haben die Jahresrechnung gebilligt und die ordnungsgemässe Führung der Geschäftsstelle bestätigt. Sie bitten die Delegiertenversammlung um die Billigung der Jahresrechnung und der Bilanz 2010. Ende Dezember 2010 betrug die Mitgliederzahl (wenn man alle Kategorien zusammennimmt) 2'029. Ruedi Bühler dankt als Sprecher der Rechnungsrevisoren dem Vorstand für die geleistete Arbeit und dem Geschäftsführer für die ordnungsgemässe Führung der Geschäftsstelle des VSF. Er betont, dass die Gesamtanzahl der Mitglieder von Jahr zu Jahr sinkt und dass parallel dazu die Zahl der Rentner steigt. **Er richtet einen leidenschaftlichen Appell an alle Präsidenten, damit sie sich bei der Suche nach neuen Mitgliedern engagieren, die Schrumpfung der Mitgliederzahl auf nationaler Ebene spiegelt nur das wieder, was in den Sektionen vorgeht.** Alle Lehrlinge sollten dazu motiviert werden, bei Berufsantritt unserem Verband beizutreten, es ist Aufgabe der einzelnen Sektionen, Kontakt mit ihnen aufzunehmen und sie entsprechend zu motivieren!

Die Jahresrechnung und die Bilanz werden zur Diskussion gestellt. Da niemand das Wort verlangt werden sie von der Delegiertenversammlung einstimmig genehmigt.

08. Budget 2011

Das Budget 2011 wird den Delegierten erläutert. François Fahrni kommentiert die wichtigsten Haushaltsposten. Die mit der Führung der Geschäftsstelle verbundenen Leistungen stellen einen Betrag von Fr. 51'200.- dar und die Entschädigung für die Arbeit des Vorstandes wird auf Fr. 19'500.- veranschlagt. Der Ausgabenposten wird im Vergleich zur Bilanz 2010 um Fr. 7'308.98 erhöht. Für den Haushalt 2011 wird bei einem Gesamtbetrag von Fr. 100'500.- ein Defizit von Fr. 6'800.- veranschlagt.

Die Einnahmen stammen aus den Beitragszahlungen der Mitglieder (ca. Fr. 65'000.-) sowie der finanziellen Unterstützung des Bundes für „allgemeine Tätigkeiten“ des VSF (ca. Fr. 20'000.-). Der Holzfonds, aus dem wir bis jetzt eine Hilfe in Höhe von Fr. 7'000.-, erhielten, darf nicht mehr mitgezählt werden, da das neue Reglement die Unterstützung anderer Verbände untersagt.

G. Bossi empfiehlt der Versammlung die Annahme des Budgets 2012.

Das Budget wird einstimmig angenommen.

09. Neue Empfehlungen für Anstellungsverträge in der Forstwirtschaft und weiteres Vorgehen

FUS (Forstunternehmer Schweiz) hat ein Problem mit einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) auf kantonaler Ebene wie das im Wallis der Fall ist. FUS sieht das Hauptproblem darin, dass die „Unternehmensfreiheit“ eingeschränkt wird. Das zweite Argument, von dem etwas weniger die Rede ist, dessen Bedeutung jedoch nicht unterschätzt werden darf, betrifft das Lohnniveau, das bescheidener und wettbewerbsfähiger als das der öffentlichen Unternehmen ist.

Die aktuellen Empfehlungen müssen noch einmal überprüft werden, damit sie modernen Anstellungsbedingungen entsprechen. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern von FUS, WVS und VSF wurde eingesetzt und mit der Überarbeitung und Ausarbeitung neuer Empfehlungen betraut.

FUS und VSF sind der Meinung, dass diesen Empfehlungen mehr Gewicht zugemessen werden sollte. Das Endziel dieser beiden Partner ist es, den Status des GAV erlangen zu können. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde mit der Revision und Überarbeitung der aktuellen Empfehlungen gemacht. Der zweite von FUS und VSF beabsichtigte Schritt ist es, relativ schnell das Niveau von Richtlinien zu erreichen. Auf diese Weise würde dieses Dokument nicht nur gegenüber den Sozialpartnern, sondern auch rechtlich gesehen, aufgewertet. Für das weitere Vorgehen möchte WVS etwas im Hintergrund bleiben, denn er fühlt sich nicht dazu bemächtigt, die Debatte über den Inhalt dieser künftigen Richtlinien zu führen. Wir müssen dann die entsprechenden Entscheidungsträger wie beispielsweise die Schweizerischen Gemeindeverbände, Bürgergemeinden, usw. aufsuchen.

Endziel für VSF und FUS ist ein nationaler GAV, was jedoch, laut der im Jahre 2007 durchgeführten Binder-Studie, extrem schwierig zu erreichen ist. Trotz allem sind die beiden obig erwähnten Partner der Meinung, dass alles Erdenkliche unternommen werden sollte, um dieses gemeinsame Ziel zu verwirklichen. Eine grosse Lobbyingarbeit steht uns bevor....

Die wichtigsten Änderungen im Hinblick auf die neuen Empfehlungen sind :

- Die Arbeitssicherheit wurde ergänzt und aktualisiert
- Die Urlaubsansprüche für die Altersklassen 21-50 Jahre steigen von 20 auf 23 Urlaubstage, wobei das Ziel 25 Urlaubstage bis spätestens 2020 ist.
- Vorzeitige Pensionierung (dabei wird das Modell der privaten Vorsorge „unterstützt“, da eine eigene Lösung für unseren Wirtschaftssektor nicht finanzierbar ist)
- Der Berufsbildungsfonds ist ein wesentlicher Bestandteil
- Die berufliche Weiterbildung wird konkret gefördert
- Die wöchentliche Arbeitsdauer beträgt 42,5 Std.
- Die Lohnklassen wurden ergänzt
- Allgemeine Überarbeitungen zur besseren Verständlichkeit des Textes

Diese neuen Empfehlungen treten im Januar 2012 in Kraft!

10. Organisation der Arbeitswelt

Zur Zeit liegen folgende Projekte vor :

Grundbildung mit Eidgenössischem Berufsattest: Das Prinzip der Grundausbildung als Waldarbeiter mit Berufsattest wurde von unserer Branche (mit knapper Mehrheit) gebilligt und der entsprechende Antrag dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) vorgelegt. Diese Grundausbildung sollte nun, falls alles normal verläuft, in Kürze durchführbar sein.

Erforderliches Mindestalter zum Beginn einer Forstwartlehre: Nach den geltenden Genehmigungen sind Jugendliche unter 16 Jahren nicht zur Durchführung gefährlicher Arbeiten befugt. Dies bedeutet, dass ein Jugendlicher, der das gesetzlich vorgeschriebene Alter von 16 Jahren nicht erreicht hat, nicht als Forstwart angestellt werden kann.

Ein offizieller Antrag zur Lösung dieses Problems wurde beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) eingereicht. Diese eidgenössischen Instanzen sind für die Gewährung bzw. Ablehnung von Sondergenehmigungen zuständig. Zur Zeit liegt der OdA-Wald noch keine Antwort vor. Letztgenannte Organisation hat beschlossen, die Politik zu mobilisieren, insbesondere Max Binder, damit die Entscheidungsfindung der zuständigen Instanzen etwas beschleunigt wird.

Finanzierungsproblem: Aufgrund der administrativen Auflagen seitens des BBT, gekoppelt mit der Reduzierung der finanziellen Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), sieht sich die OdA Wald mit Finanzierungsproblemen konfrontiert. Letztere hat sich an das BAFU gewandt, um es auf bestimmte Anforderungen, welche horrenden Kosten nach sich ziehen, sowie auf die damit verbundenen finanziellen Folgen aufmerksam zu machen.

Berufsbildungsfonds: Der Gesamtbetrag des entsprechenden Budgets wurde auf Fr. 950'000.-, d.h. Fr. 150'000.- weniger als im Vorjahr, veranschlagt. 75% dieses Betrages geht an die Finanzierung der überbetrieblichen Kurse. Der pro Tag und pro Teilnehmer gewährte Betrag beträgt Frs. 70.- und kann nicht erhöht werden.

Dank einer Vereinfachung bestimmter Arbeitsprozesse konnten die Verwaltungskosten des Berufsbildungsfonds gesenkt werden.

Das Budget 2012 wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Defizit Fr. 44'000.- abgeschlossen werden! Trotz der Tatsache, dass der Berufsbildungsfonds nicht mit Defizit abgeschlossen werden kann, wollte der Vorstand Transparenz an den Tag legen, um den „Verdienstaufschlag“ des Berufsbildungsfonds präzise aufzuzeigen. Dieser Verdienstaufschlag muss branchenintern ausgeglichen werden, entweder durch eine Reduzierung der Verwaltungskosten oder der Leistungen, oder aber durch die Erzielung höherer Einnahmen.

Das Finanzierungsproblem des Berufsbildungsfonds zeigt sich klar und deutlich an der kleineren Anzahl von Revieren (41 Unternehmen sowie 111 Angestellte weniger); die Fusionen öffentlicher Unternehmen

sind somit eines der grossen Probleme für die weitere Finanzierung des Berufsbildungsfonds. Eine erste Massnahme wurde ergriffen, um diese Tendenz zu kompensieren. Sie beruht auf dem Wegfall des Karenztages.

Die Arbeiten zur Einführung des Berufsbildungsfonds sind bei weitem noch nicht abgeschlossen. Verschiedene Diskussionen sind im Gange mit den Kantonen, die über kantonale Fonds verfügen. Für jeden einzelnen dieser Kantone müssen massgeschneiderte Lösungen gefunden werden. Sie müssen sich für bestimmte Leistungen am nationalen Berufsbildungsfonds beteiligen und haben im Gegenzug auf bestimmte Leistungen Anspruch. Aufgrund der Tatsache, dass jeder betroffene Kanton eine andere Lösung hat, muss der nationale Berufsbildungsfonds mit jeder regionalen bzw. kantonalen Institution Diskussionen aufnehmen, um all diese unterschiedlichen Lösungen zu klären und auf diesem Wege gleiche Leistungen für alle zu garantieren!

11. Holzhauereimeisterschaften und Weltmeisterschaften

Im Rahmen unserer Versammlung im Jahre 2009 hatten die anwesenden Delegierten die Idee des Projektes „Berufs- Holzhauereiweltmeisterschaften“ in der Schweiz per Konsultation befürwortet.

Verschiedene Orte wurden bereits kontaktiert, St-Gallen (OLMA), Bern (BEA) sowie Aeschi bei Spiez. Aus verschiedenen, vor allem finanziellen Gründen, stehen diese ersten drei Orte nicht mehr zur Debatte.

Zur Zeit und nach 4 intensiven Arbeitssitzungen scheint die Region Brienz dazu imstande, eine solche Veranstaltung zu organisieren. Das Steuerkomitee hat Erfahrung mit der Organisation grosser Veranstaltungen, es hat beispielsweise die Weltmeisterschaften „Timbersport“ im Jahre 2009 organisiert.

Das Dossier der Vorkandidatur wurde Mitte Juli bei der IALC eingereicht.

Das Kernstück, das noch überarbeitet und verfeinert werden muss, ist natürlich das Budget. Die für Brienz errechnete Lösung zeigt, dass Weltmeisterschaften mit einem Betrag von Fr. 500'000 bis 600'000 organisiert werden können. Der grosse Unterschied zu den für Aeschi (Be) angestellten Berechnungen liegt darin, dass das Wettkampfgelände bereits vorhanden ist und keine umfassenden Aus- bzw. Umbauarbeiten notwendig sind, und dass das jährliche Holzhauerei-Fest in Brienz mit den gleichen Infrastrukturen abgehalten werden kann.

Verschiedene Ideen wurden vorgebracht, um die notwendigen Finanzmittel für eine solche Veranstaltung zu sichern. Eine dieser Ideen besteht in der Mobilisierung von 2000 Forstleuten, zusätzlich zum normalen Publikum, als Zuschauer dieser Weltmeisterschaften. Diese Mobilisierung sollte mit einem attraktiven Angebot für öffentliche und private Schweizer Unternehmen erfolgen. Das Angebot könnte eine Besichtigung des Wettkampfgeländes, ein Freizeitprogramm sowie eine Unterkunft mit Halbpension zu einem attraktiven Pauschalbetrag kombinieren.

Sollte eine maximale Anzahl von Revieren bzw. privater Unternehmungen 2 Tage als Betriebsausflug für 2014 reservieren, wären diese Ziele gut erreichbar.

Weitere Ideen der Initiatorgruppe, wie die Organisation dieses Wettkampf ermöglicht werden kann, sind am „Keimen“.

Die drei wichtigsten Fragen, auf die wir eine informelle Antwort finden müssen, lauten:

1. Sind die kantonalen Sektionen bereit, der VSF bei der Suche nach Sponsoren für den angepeilten Betrag in Höhe von Fr. 200'000.- zu unterstützen? Die Form ist noch offen, die Aufteilung erfolgt je nach Mitgliederzahl (Anzahl des VSF-Mitglieder ca. 2'000 / zu findender Betrag Fr. 200'000 = $200'000 : 2000 = \text{Fr. } 100.-$ pro Mitglied aller Sektionen. Zum Beispiel Graubünden: es müssen $200 \times 100 = \text{Fr. } 20'000.-$ aufgetrieben werden, während Glarus $26 \times 100 = \text{Fr. } 2'600.-$ aufbringen muss).

Hans Beereuter schlägt eine zweite Variante vor. Eine Aufteilung des Gesamtbetrages je nach Forstfläche, wie dies beim hundertjährigen Geburtstag des VSF der Fall war, das wären 20 Rappen pro m² Forstfläche.



2. Sind die Sektionen gewillt, in ihren Reihen 2 bis 3 Personen zu finden, die bereit sind, im Organisationskomitee mitzuarbeiten? Und zwar an der Seite unserer Berner Freunde, die bereits an der Arbeit sind.
3. Sind die Sektionen bereit, zusammen zwischen 80 und 100 Schiedsrichter und Helfer zu stellen?

Diese Fragen werden als Unterlage an die Delegierten übermittelt und diese werden darum gebeten, bis Mitte November eine vorläufige Antwort zu geben. Je nach Ergebnis muss zu Beginn des Jahres 2012 eine ausserordentliche Versammlung zur Treffung der endgültigen Entscheidung einberufen werden. Das geplante Datum für diese Versammlung ist der Nachmittag der nächsten Präsidentenkonferenz, die Anfang März 2012 stattfindet.

Informationen zu den Swiss- und Worldskills

Die gute Zusammenarbeit mit der Organisation Swiss- und Worldskills ist unterbrochen.

Der Grund: Die 5 Disziplinen unserer Meisterschaft stellen kein wirklich vollständiges Bild der Kompetenzen unserer Forstwerte dar.

Umfassendere Informationen hierzu werden in der Fachpresse im November veröffentlicht.

12. Wahlen

Nach langen Jahren mit viel Engagement in unserem Vorstand hat Reto Meyer beschlossen, Ende dieses Jahr aufzuhören. Der gesamte VSF und insbesondere der Vorstand danken ihm aufrichtig für alles, was er für unseren Verband geleistet hat. Seine ruhige Kraft, seine Hartnäckigkeit und sein diplomatisches Feingespür haben die Forstwelt für lange Zeit geprägt. Sein Nachfolger ist der Basler Förster und Lehrmeister Mathieu Buser. Wir heissen ihn willkommen !

Die Versammlung unterstützt die Nachfolge in der Person von Mathieu Buser und dieser wird einstimmig gewählt.

13. DV 2012

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 21. September 2012 im Kanton Aargau statt.

14. Verschiedenes

- 14.1 Reto Meyer erhält ein Abschiedsgeschenk als Dankeschön für seine lange „Karriere“ im VSF.
- 14.2 Sepp Waldis, der seit langen Jahren Kassierer der Organisation der Schweizer Holzhauerei-Meisterschaften und der Nationalmannschaft war, möchte sein Amt niederlegen. Seine Berufskarriere hat 1973 begonnen und endet nach 38 Jahren und 3 verschiedenen Präsidenten. Auch ihm wird ein Abschiedsgeschenk überreicht.
Ruedi Schweizer wird zum Nachfolger von Sepp ernannt. Wir wünschen auch ihm „38“ Glücksjahre!
- 14.3 Der Vorstand schlägt Reto Meyer als Ehrenmitglied vor. Die Versammlung unterstützt den Vorschlag einstimmig.
- 14.4 Werner Huber, Präsident der Sektion Luzern und Sachbearbeiter bei der SUVA, erläutert die Kampagne „10 elementare Regeln zur Arbeitssicherheit“. Mit diesen Regeln soll ein von der SUVA festgelegtes Ziel erreicht werden. Betroffen sind alle von der SUVA versicherten Berufe und die Arbeitsunfälle mit tödlichem Ausgang sollen um die Hälfte reduziert werden. Diese zehn Regeln sind keineswegs neu. Sie sind bestens bekannt und müssen angewandt werden. G. Bossi weist darauf hin, dass der VSF das konstruktive Vorgehen der SUVA unterstützt und dass die Sicherheit Bestandteil unserer Arbeit als Fachmann der Forstwelt ist.

Lyss, den 25. Oktober 2011

Der Präsident

Der Geschäftsführer

Gottfried Bossi

François Fahrni